

Stadt Moers – Kulturentwicklungsprozess Arbeitsgruppe 4

Ergebnisprotokoll

6. Sitzung der Arbeitsgruppe 4 „Kultur und Stadtentwicklung (unter besonderer Berücksichtigung des Schlosstheaters“) am 27.03.2017, 16 Uhr, Studio des Schlosstheaters

Anwesend sind:

Berger, Rick
Bischoff, Larissa
Gerwers-Hagedorn, Jutta
Greb, Ulrich
Hübel, Brigitte
Landmann, Peter
Olzog, Kathrin
Oppermann, Stefan
Schmude, Jürgen
Tersteegen, Gudrun (ab 17 Uhr)

TOP 1 Verfahren, Protokoll der Sitzung vom 20. März 2017, Anwesenheit

Das Protokoll wurde noch nicht allgemein abgesehen, dies erfolgt bei der nächsten Sitzung. Folgende Papiere werden verteilt:

- Tagesordnung
- Die Thesen zur „Rolle des Theaters“ von Herrn Schiffer und Frau Tersteegen

TOP 2 Rolle des Theaters – Billigung der Zusammenfassung vom 22.03.2017 zu dem am 13.03.2017 gebilligten Fragen- und Antworten-Katalogs

Herr Schiffer hat unter Mitarbeit von Frau Tersteegen eine neue Fassung der Thesen zur Rolle des Schlosstheaters erstellt. Dieser wurde von Frau Tersteegen weiter überarbeitet und bietet die Grundlage der Diskussion. Das Thesenpapier erfährt insgesamt allgemeine Zustimmung, die Reinschrift soll in der nächsten Sitzung geprüft werden.

Der Begriff der „zusätzlichen Betriebskosten“ wird für erklärungsbedürftig befunden. Herr Greb erläutert, dass durch den Verlust von Räumlichkeiten Alternativen angemietet bzw. Aufträge fremdvergeben werden müssen, wodurch höhere Belastungen für das Theater entstehen, die sich ohne Kompensation faktisch als Etatkürzungen auswirken. Ein weiterer Punkt ist die Erhöhung der Personalkosten durch Tarifsteigerungen.

Ergänzungen der Überschriften:

- In den Überschriften der Thesen 2, 4 und 5 wird „es“ durch „das STM“ ersetzt, damit die Thesen auch einzeln für sich stehen können.
- In Überschrift 3 sollte es „Das Junge STM“ heißen.

Ergänzung /Umformulierung These 6:

- „Bisherige Einsparungen haben das Theater bereits an die Grenze seiner Existenzfähigkeit gebracht. Deshalb darf seine Leistungsfähigkeit weder direkt noch mittelbar, etwa durch unvermeidbare Mehrkosten, weiter geschwächt werden (zB. für die Anmietung von Ausweichräumen oder bei Tarifsteigerungen). (...)“

Es wird die Gefahr benannt, dass die Forderung nach Kompensation der Kosten andere Einrichtungen dazu bringen könnte, dasselbe zu wollen, denn viele Abteilungen der

Stadtverwaltung sind ebenfalls finanziell bedroht. Daher muss genau begründet werden, warum das STM in besonderem Maße gefährdet ist und weitere Etatkürzungen in die Substanz des Theaters eingreifen und den Betrieb mit künstlerischer Qualität unmöglich machen.

Auf Anforderung des Kämmerers an das STM, weitere Kostenreduzierungen in Höhe von 1% vorzuschlagen, hat Herr Greb am 21.02.2017 in einer Stellungnahme die konkreten Auswirkungen beschrieben, die zwangsläufig einen Personalabbau im künstlerischen Bereich zur Folge haben.

TOP 3 Schlossplatz – Berichte und Neufassung von Nr. 5 der im Übrigen am 20.03.2017 gebilligten Thesen

Herr Greb stieß bei dem Versuch, die von Herrn Schiffer beim letzten Treffen vorgeschlagene These 5 zu überarbeiten, auf eine grundsätzliche Schwierigkeit des Formulierens. Wenn der Wunsch besteht, dass das STM seine Aufgabenbereiche zukünftig erweitern soll, dann braucht es dafür mehr Mittel. Man sollte allerdings nicht von der räumlichen Veränderung her argumentieren, sondern inhaltlich, auf welchen Feldern sich das STM in Zukunft verstärkt engagieren soll. Eine Vorstellung der aktuellen Theaterarbeit macht deutlich, was das STM bereits jetzt weit über die konkrete Bühnenarbeit hinaus leistet (Stichworte: Rechercheprojekte mit besonderen Zielgruppen, integrative und inklusive Veranstaltungsreihen, Netzwerkarbeit mit anderen städtischen Einrichtungen und Initiativen, Veranstaltungen im Bereich der kulturellen und ästhetischen Bildung, die Perspektivwechsel ermöglichen, die Urteilsfähigkeit und Dialogfähigkeit stärken, Diskussionsprozesse in Gang setzen und natürlich im besonderen die Arbeit des Jungen STM). Herr Schmude hält dazu an, eine saubere Unterscheidung vorzunehmen zwischen dem Status Quo (der gerade beeinträchtigt wird durch die Umgestaltung des Schlossplatzes) und den denkbaren Zukunfts-Visionen. Ein Unterabschnitt zu Nr. 5 könnte besagen, dass durchaus die Möglichkeit besteht, mehr leisten zu können, dafür wird aber folgendes benötigt. Der Weg, ein Zukunftsmodell zu fordern und am Ende gar nichts zu bekommen, wäre fatal. Vielmehr muss am Status Quo festgehalten werden und separat formuliert werden, was darüber hinaus wünschenswert wäre.

Herr Oppermann schlägt vor, dies weniger als Wunsch, sondern mehr als Angebot an die Stadt zu formulieren, um in keine Opfer-Rolle zu geraten.

Herr Greb macht zur nächsten Sitzung einen Vorschlag zur Neuformulierung von These 5. Das Argument, dass man keine neue Bausubstanz schafft, sondern sich auf die beiden denkmalgeschützten Gebäude beschränkt, könnte positiven Anklang finden. Der Appell der AG ist, das Weiße Haus nicht aufzugeben, sondern es für das Theater nutzen – sei es teilweise oder komplett.

Das Weiße Haus wird immer baufälliger, je länger man mit der Entscheidung über die Nutzung wartet. Bauanträge müssen in jedem Fall gestellt werden und die Bestimmungen haben sich in den letzten 20 Jahren geändert, sodass man nicht vor eventuellen bösen Überraschungen gefeit ist.

Frau Tersteegen erinnert daran, dass das Weiße Haus entgegen der Vermutungen zur Zeit sehr wohl von unterschiedlichen Parteien genutzt wird. Für jene Nutzungen müssen Alternativen gefunden werden, ehe das Weiße Haus eine neue Nutzung erfährt.

Herr Schmude rät dazu, das Thema Förderfähigkeit und das Wissen darum, dass eine reine Theaternutzung des Weißen Hauses plus parlamentarischem Anbau ebensowenig förderfähig ist wie ein Anbau des Terheydenhauses, in der Arbeit der AG zunächst außer Acht zu lassen.

TOP 4 Plakate

Es wird festgehalten, dass die beiden Plakate der AG der Form und Ästhetik halber unabhängig voneinander sind. Herr Oppermann hat zwei Entwürfe vorbereitet. Der Arbeitstitel: „Kulturkastell Moers“ findet großen Zuspruch. Die Idee dahinter ist, den Platz um die Henriette als Kristallisationspunkt der Kultur in Moers zeigen. Dafür wird das kulturelle Zentrum mit unterschiedlichen Gebäuden abgebildet, es gibt Schraffierungen über weitere kulturelle Nutzungen des Umfeldes. Die Rückmeldung besagt, das Konzept Kulturkastell sollte grafisch stärker hervorgehoben sein. In einer Sprechblasen-Semantik könnten inhaltliche Punkte, die in der AG erarbeitet wurden, vorkommen. Die Henriette könnte in plastischer Darstellung ins Zentrum rücken. Wenn die Sprechblasen zu viel Raum einnehmen, könnte stattdessen ein weiteres Plakat daneben hängen, auf dem die Thesen zu lesen sind – wie eine Bildlegende in farbiger Schrift, sodass die Inhalte den Orten zugeordnet werden können. Herr Oppermann benötigt dafür die Texte. Diese sind nicht komplett neu zu erstellen, sondern sind Kurzfassungen der Thesen, die in der AG erarbeitet wurden. Die Fläche des Anbaus des Terheydenhauses sollte schraffiert werden, um zu unterstreichen, dass sie noch nicht existent ist. Der Charakter des Denkmalschutzes, wenn er inhaltlich im Konzept wichtig ist, könnte hervorgehoben werden.

Herr Landmann stellt klar, dass der Begriff Plakat nicht zwangsläufig eine künstlerische oder inhaltliche Vorgabe meint und auch keine festgeschriebene Anzahl, sondern in erster Linie ein Medium. Die Plakate sollen die Ergebnisse der AGs plastisch und einfach auffassbar machen. Herr Greb zeigt erste Entwürfe für das Plakat des STM. Darauf sind verschiedene Objekte im Zentrum einer Mindmap zu sehen (z.B. ein Apfel, ein Schmetterling, ein Sahnehäubchen etc.). Es wird rückgemeldet, dass dieser Stil und Humor zwar zum STM passt, jedoch zu viel Transferleistung nötig ist und man das Theater noch nicht deutlich genug darauf erkennen kann. Daher sollte noch das Logo des STM hinzugefügt werden, das auch einen Wiedererkennungswert garantiert. Herr Schmude trifft sich am 29.3. mit Herrn Greb, um weitere Ideen zu sammeln.

Boxenstopp durch Herrn Landmann

Herr Landmann stellt fest, dass im Vergleich zu anderen AGs in dieser AG bereits sehr früh an Texten gearbeitet wurde, sodass das Ziel, greifbare Ergebnisse zu haben, sehr nah liegt. Dieses Ergebnis wird ein zweigeteiltes sein: eines zum Theater als solchem und eines zum baulichen Vorgang. Die Plakate sollen die inhaltliche Arbeit der AGs widerspiegeln. Neben dem optischen Eindruck soll es auf der Zukunftskonferenz noch kurze mündliche Statements von 3-4 Minuten zu den Plakaten geben. Die Plakate sollten vor der Zukunftskonferenz in der AG noch einmal abschließend absegnet werden. Es wird aus dem Plenum dann ein Feedback geben, auf das der Sprecher / die Sprecherin dann reagieren kann. Herr Schmude würde die Aufgabe des einführenden Statements gerne übernehmen, regt jedoch dazu an, das Feedback gemeinsam zu geben und somit als Gruppe aufzutreten.

TOP 5 Weitere Sitzungen

Am 3.4. können Herr Berger und Frau Barwitzki-Graeber voraussichtlich nicht an der Sitzung teilnehmen. Herr Schmude wird auch nicht da sein und schlägt mit Zustimmung der AG vor, dass Frau Tersteegen die Leitung der Sitzung übernimmt. Herr Oppermann kann nur bis 16:45 dabei sein und bittet darum, mit der Besprechung seines Plakates zu beginnen. Die nächsten Sitzungen finden am 3. und/oder 10. April statt. Reservetermin ist der 24. April. Ende der Sitzung: 18:15

gez.
Jürgen Schmude
Leiter der Arbeitsgruppe

gez. Larissa Bischoff
Schriftführerin